

Hausgottesdienst zum 4. Ostersonntag im Lesejahr B

25. April 2021



Bild: Martin Manigatterer, Pfarrbriefservice.de

Beginn

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Einstimmung

Wer ist Jesus? Es mag sein, dass diese Frage für uns nicht mehr so relevant ist, weil im Lauf der langen Kirchengeschichte schon sehr viele Antworten gefunden worden sind. Für die Jünger, die Zeitgenossen Jesu und für die ersten Christen war dies völlig anders. Für sie war diese Frage noch offen. Jesus selber gibt immer wieder Antworten in Bildern. Im Evangelium heute sagt er: „Ich bin der gute Hirte.“

Kyrie-Rufe

Wir wollen in Stille zunächst unser Leben überdenken:

- Herr Jesus Christus, du bist unser Heil und unsere Heilung. Wenn wir unseren Sinn nicht bei dir suchen, rufen wir: Herr, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du bist in die Welt gekommen. Wenn unsere Herzen blind sind für deine Liebe und für deine Gegenwart in unserem Leben, rufen wir: Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, du gibst dein Leben für uns, wie der gute Hirte sein Leben für die Schafe gibt. Wenn wir nur für uns und nur für den eigenen Vorteil leben, rufen wir: Herr, erbarme dich.

Gebet

Gott, du bist da. Deine Gegenwart umhüllt und durchdringt uns wie die Luft, die wir atmen, ohne die wir nicht leben können. Gib, dass wir dir ganz vertrauen und deine Wege mit uns Menschen annehmen können. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium nach Johannes (Joh 10,11-18)

In jener Zeit sprach Jesus: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.

Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.

Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es

wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Gedanken zum Evangelium

Hirten haben durchaus etwas Nostalgisches, denn heute sieht man sie nur noch selten. Zur Zeit Jesu sah man jedoch Hirten überall. Es war ein alltägliches Bild. Und wer war nicht alles ein Hirte gewesen: Die Stammväter Abraham, Isaak und Jakob waren Hirten; genauso Mose und natürlich König David. Die Hirtenaufgabe war daher ein typisches Bild für die religiösen und politischen Anführer zur Zeit Jesu.

Wenn also Jesus sagt „Ich bin der gute Hirte“, dann meint er damit: „*Ich* bin der gute Hirte, und *nicht ihr*.“ Er spricht gerade zu den Pharisäern, sie meint er. Wie kam es dazu? Die Pharisäer haben gerade einen Mann aus der Synagoge verstoßen. Diesen Mann hatte aber Jesus gerade geheilt. Die Pharisäer waren über diese Heilung des Blinden erstaunt und sogar erzürnt. Da sich aber der geheilte Mann zu Jesus bekannt, warfen sie ihn aus der Synagoge. In dieser Situation sagte Jesus: „Ich bin der gute Hirt.“ Die Pharisäer werden die indirekte Kritik verstanden haben. Denn Jesus meint damit zu ihnen: „Ihr habt mit eurer Hirtenaufgabe, die ihr eigentlich ausführen müsst, versagt. Ihr seid höchstens bezahlte Knechte. Denn ihr kümmert euch nicht um die Sorgen der Menschen. Ihr seid blind für die Zeichen, die ich tue. Und noch schlimmer, ihr werft die Leute, an denen meine Zeichen geschehen, aus der Gemeinschaft hinaus. Ich aber, Jesus, habe mich um den Menschen gekümmert, habe seine Sorgen und Probleme gesehen und ihm geholfen. Ihr fragt immer noch, wer ich bin? *Ich* bin der gute Hirte!“

Kein Wunder, dass es wegen dieser Rede Jesu erneut zu einer Spaltung unter den gläubigen Juden kam. Davon berichtet das Johannes-

evangelium nach dieser Rede.

Was kann die Rede bewirken, wenn wir sie heute hören? Jesu Wort vom guten Hirten ist uns sicherlich vertraut. Meistens identifizieren wir uns mit der Herde und wissen uns vom liebenden Gott behütet, der sich wie ein guter Hirte um die Menschen sorgt. Jesus sagte aber auch, dass wir ihm nachfolgen sollen. Nachfolge bedeutet mit den Worten aus dem heutigen Evangelium für uns, selbst die Aufgabe als gute Hirtin, als guter Hirte, zu übernehmen, damit auch wir die Liebe Gottes in der Welt aufscheinen lassen können.

Fürbitten

Zu Jesus als den guten Hirten richten wir unsere Bitten:

- Für alle, die leiden, weil sie sich allein gelassen, unverstanden, benachteiligt, in der Masse verloren, verkannt und zu wenig beachtet fühlen.
- Für alle Verantwortlichen in der Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche, dass sie in ihren Entscheidungen von Werten geleitet werden, die für alle in eine gute Zukunft führen.
- Für uns selbst, dass wir deine Botschaft immer besser verstehen lernen und deine Liebe und Hingabe auch in unserem Handeln zum Ausdruck bringen können.
- Für unsere Verstorbenen, die dir im Leben vertraut haben und nun vor dir stehen.

Vater Unser

Segensbitte

Der Friede des Auferstandenen wohne in uns.

Die Freude des Auferstandenen erfülle uns.

Die Liebe des Auferstandenen durchdringe uns.

Der Segen des Auferstandenen begleite uns.

So segne uns der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist. Amen.